



Der Leser hat das Wort!

Die deutsche Qualitätsuhr!

Die Nr. 10 der UHRMACHERKUNST vom 5. März 1937 brachte uns im Sprechsaal einen Aufsatz von G. Garbe (Hamburg). — Berufskamerad Garbe hat bekanntlich bei dem letzten vom Reichsinnungsverband veranstalteten Veredelungswettbewerb an serienmäßig hergestellten Junghans-Taschenuhren die besten Gangleistungen erzielt. — Der Aufsatz gipfelte in der Forderung, eine deutsche Qualitätsuhr zu schaffen.

Wie berechtigt das Verlangen nach einer solchen Uhr ist, zeigten uns die dargestellten Gangkurven der noch unveredelten Uhren, in welchem Zustand diese ja normalerweise dem Käufer zugeführt werden. Augenblicklich verkörpern diese Junghans-Ankeruhren mit Breguetspirale das Durchschnitts-Qualitätserzeugnis. Jemand, der höhere Ansprüche stellt und dem die genannte Durchschnittsuhre deshalb nicht genügt, muß nun, wenn er auf ein deutsches Fabrikat nicht verzichten will, so wohlhabend sein, daß er sich eine Lange-Uhr anschaffen kann. Leider ist das der Mehrzahl der Interessenten nicht möglich, und diese Leute müssen dann auf die bekannten Schweizer Markenfabrikate zurückgreifen.

Man hört in Laienkreisen so oft: Eine gute Uhr — also eine Schweizer Uhr. Diese für die Fachwelt beschämende Ansicht verdanken wir in erster Linie denjenigen, die auf Grund ihrer Stellung in der Wirtschaft dazu berufen wären, die deutsche Qualitätsuhr zu schaffen, dies aber bis jetzt noch nicht getan haben. Gerade heute, wo Tag für Tag von führender Stelle der Ruf nach deutscher Wertarbeit erklingt, wiegt eine solche Unter-

lassungssünde doppelt schwer, zumal wir ja augenblicklich und in näherer Zukunft kaum in der Lage sein werden, die gute Schweizer Markenuhr in genügender Anzahl einführen zu können. Es muß daher der deutschen Uhrenindustrie der große Wurf, „die deutsche Qualitätsuhr“, gelingen. Raffen sich Industrie und Uhrmacherschaft nicht aus eigener Initiative dazu auf, die nötigen Schritte zu unternehmen, so dürften die mit der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes beauftragten Männer doch gelegentlich auf diese Mißstände aufmerksam gemacht werden, und es wird dann auf dem Wege des nicht zu umgehenden Befehls das Werk aus dem Boden gestampft werden müssen, welches mit etwas gutem Willen jeden Tag eingeleitet werden könnte.

Es sei zugegeben, die fabrikatorische Herstellung einer deutschen Qualitätsuhr wird gewisse Umstellungen und Opfer von der deutschen Uhrenindustrie fordern. Aber einmal ist unsere Industrie dies Opfer dem deutschen Uhrenfachgeschäft sowie unserer Volkswirtschaft schuldig, zum anderen aber wird der Erfolg, der einer deutschen Qualitätsuhr beschieden sein wird, alle umfänglichen Schwierigkeiten weitaus wettmachen.

Wenn sich im Laufe der Zeit die Devisenbestimmungen erst wieder gelockert haben und der Warenaustausch sich normal gestaltet hat, dann ist es fast schon zu spät, ans Werk zu gehen; nein, zu diesem Zeitpunkt muß unsere deutsche Qualitätsuhr bereits ein derartiger Artikel geworden sein, daß man dem Schweizer Fabrikat gefrost die kalte Schulter zeigen kann. Darum: Heraus, deutsche Uhrmacherschaft und Uhrenindustrie, wir wollen nicht allein beiseite stehen, wenn andere Industrien im Kampf für das deutsche Qualitätserzeugnis von Erfolg zu Erfolg schreiten!

(V/1339)

Fritz Kochendörffer, z. Zt. Berlin.

Wochenschau der



Der Sieger im Meisterwettbewerb

Im Uhrmacherhandwerk konnte beim Meisterwettbewerb der Deutschen Arbeitsfront Uhrmachermeister Martin Seidel (Rudolstadt) als Sieger hervorgehen. Er hat ein Taschenchronometer selbst gebaut. Einen zweiten Preis errang Uhrmachermeister Otto Winkler aus Hermsdorf-Klosterlausitz mit einem U-Boot-Chronometer. Wie uns weiter bekannt wird, erhielt Uhrmachermeister Bruno Schuster (Mittweida) einen dritten Preis. (VI 1/7245)

Leistungssteigerung im Schmuckwarengroßhandel durch einheitliche Buchführung, Betriebsvergleich und Steigerung des Qualitätsgedankens

Die Fachgruppe Edelmetallwaren, Schmuckwaren, Perlen, Edelsteine und Goldschmiedebedarf des deutschen Großhandels hielt unter der Leitung des Herrn Hans Wächler (Weimar) am 19. u. 20. Mai 1937 ihre Mitgliederversammlung ab.

Auf ihr wurde im Anschluß an die Ausführungen des Sachbearbeiters bei der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Herrn Dr. Martin, und des Leiters der Forschungsstelle für den Handel, Herrn Oberregierungsrat Dr. Tiburtius, die Einführung des Kontenplanes für den Großhandel und die Erweiterung der bereits im Jahre 1934 in Angriff genommenen Betriebsstatistik im Schmuckwarengroßhandel beschlossen.

Ferner wurde der Rahmen für die Zukunftsarbeit der Fachgruppe auf dem Gebiete betriebswirtschaftlicher Aufgaben abgesteckt. Eine eingehende Erörterung fand auf der Fachgruppentagung auch über die wichtigen Fragen der Preisstopverordnung und der Materialversorgung statt.

Anschließend an die Fachgruppen-Tagung fand die Jahresversammlung des Reichsverbandes der Grossisten des Edelmetallgewerbes e. V., der die zwischen dem Schmuckwarengroßhandel und der Pforzheimer Edelmetallindustrie seit langen Jahrzehnten bestehende Marktordnung durchführt, statt. Auf ihr

sprach der Leiter des volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienstes, Herr Dr. Heuser, im Beisein des Vertreters des Werberates der deutschen Wirtschaft über Fragen der Gemeinschaftsreklame sowie Leistungen und Erfolge der Werbung für das Gütezeichen „Laurin“, das seit 1934 vom Schmuckwarengroßhandel an Schmuckwaren mit bestimmten technischen Voraussetzungen angebracht wird, dem kaufenden Publikum Haltbarkeit und Brauchbarkeit der Schmuckwaren verbürgt und nur dem Facheinzelhandel der Uhrmacher und Juweliere zur Verfügung steht.

Bei allen Referaten und Verhandlungen der Tagungen des Schmuckwarengroßhandels kam in selten einmütiger Form zum Ausdruck, daß dieser rückhaltlos und geschlossen hinter der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik steht und seine Arbeit von dem Gedanken getragen ist, im Zusammenwirken mit der Schmuckwarenerzeugung und dem Einzelhandel den Qualitätsbegriff zum Nutzen des kaufenden Publikums weiter zum Erfolg zu verhelfen. (VI 1/7222)

Wer hat vorbildliche Drucksachen?

Die Verkaufsberatung des Deutschen Uhrenfachhandels will ein besonderes Archiv anlegen, das Musterstücke der verschiedenen Uhrmacherdrucksachen umfaßt. Briefbogen, Rechnungen, Umschläge, Reparaturmarken, Reparaturbeutel, Garantiescheine usw. sollen zusammengestellt werden, damit in Vorträgen bei den Innungen immer gutes Anschauungsmaterial zur Verfügung steht.

Wir leiten die Bitte der Verkaufsberatung hiermit an Sie weiter und bitten, uns je zwei Stücke der erwähnten Drucksachen zuzusenden. Für Ihre freundliche Unterstützung danken Ihnen im voraus alle Berufskameraden, zu deren Nuß und Frommen diese Sammlung erfolgt! (VI 1/7247)

Brillen gegen Schlaganfall?

Ein betrügerischer Hausierer mit minderwertigen Brillen, die er als Mittel gegen Schlaganfall und als Nervenbrillen leichtgläubigen Leuten verkauft und 15 — 35 R.M. dafür fordert, wird von der Polizei in Magdeburg gesucht. Beschreibung: 70 Jahre, 1,75 m, schlank, schwarzes Haar, bartlos, trägt Brille, dunklen Überzieher, gestreifte Hose. Derselbe nennt sich Reinhardt aus Wilhelmshaven oder auch aus Rathenow. (VI 1/7227)